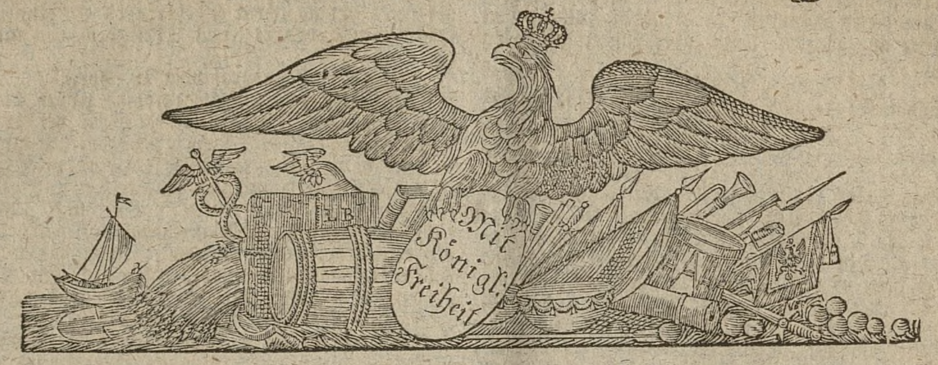
Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 60. Freytag, den 27. Julius 1827.

Stettin, vom 26. Juli

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, sind gestern Abend zur Inspection der Artillerie hier eingetroffen.

Berlin, vom 21. Juli.

Seine Maj. der König haben dem Lieutenant von der Armee, Georg August Wilhelm, dem Premier-Lieutenant im dritten Uhlanen-Regimente, Georg Friedrich Renatus, und dem Seconde-Lieutenant in der ersten Schützen-Abtheilung, Franz Eduard Wilhelm, Gebrüdern Barowsky, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Lippe-Schifffahrts-Inspector Seib zu Wesel und dem Bürgermeister Schröder zu Bielefeld, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe; dem Steuer-Aufseher Weygold zu Wesel, dem Kirchen-Vorsteher Eggert zu Dietrichsdorf im Regierungs-Bezirk Königsberg, und dem Organisten und Schullehrer Gruß zu Marschwitz, Ohlauschen Kreises, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 24. Juli.

Se. Maj. der König haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Carl Förster zum Rathe bei dem Ober-Landesgerichte zu Insterburg zu ernennen.

Se. Maj. der König haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor Besch zu Braunsberg zum Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Potsdam, vom 19. Juli.

Die Gedächtnißfeier Ihrer Majestät der verewigten Königin Louise von Preußen wurde, wie seit dem Jahre 1811 geschehen, auch am diesjährigen 19. Julius in der Morgenstunde von 9 bis 10 Uhr, in der Hof- und Garnisonkirche von einer zahlreichen Trauerversammlung gottesdienstlich begangen. An diese ernste, wehmuthsvolle Feier knüpfte sich die Trauung und Ausstattung von 6 Brautpaaren.

Jedes dieser 6 Brautpaare erhielt aus dem Fonds der Louisenstiftung eine Ausstattung von Einhundert Thalern. Durch Sittenreinheit, wie durch treue Pflichterfüllung, haben sie sich nach den rühmlichsten Zeugnissen glaubhafter Personen ausgezeichnet, und berechtigen zu der Hoffnung, daß sie die Anzahl tugendhafter und glücklicher Ehen vermehren werden. So ruhet Gottes Segen auf einer frommen Stiftung, welche dem Andenken der früh Vollendeten, die durch Ihre seltenen Tugenden dem Vaterlande unvergeßlich wurde, gewidmet ist.

Aus den Maingegenden, vom 19. Juli.

Am 11. und 12. d. waren in Aachen die Fabrikate, welche zur diesjährigen Ausstellung in Berlin eingesandt worden, zur Ansicht des Publikums ausgestellt. Die Fabrikanten J. Frings, Visseur und Comp. in Aachen fügten ihrem, früher schon zur Ausstellung gebrachten Assortiment am 12. d. zwei Coupons Circassienne bei, welche in der Nacht von Mittwoch auf den Donnerstag unter stetem Beisein einer Prüfungs-Commission verfertigt wurden. Um Mitternacht ward die ungewaschne Wolle vorgelegt, welche sodann unter ihren Augen alle verschiedene Stufen der Fabrikation bis zur gänzlichen Fertigung des Zeuges durchging, so daß ein Coupon von einer Elle in gelblicher Modefarbe nach 10 Stunden, und ein Coupon von 6 Ellen hortensiafarbiger Circassienne in 12 Stunden 44 Minuten völlig gefertigt zur Ausstellung abgeliefert werden konnte.

Am 15. d. M. ist der Fürst Karl Alexander von Thurn und Taxis auf seinem Schlosse Taxis bei Regensburg an den Folgen des ihn am 9. d. M. betroffenen Schlagflusses, 57 Jahr alt, gestorben. Sein Nachfolger ist sein Sohn der Prinz Maximilian.

Der Landgerichts-Assessor Greger in München hat J. Majestät der Königin von Baiern einen Plan zur Errichtung einer Armen-Colonie vorgelegt; die Königin ist nicht abgeneigt, zu diesem Zweck einen Verein von edlen Frauen zu bilden.

Paris, vom 11. Juli.

Mehrere Seeleute, die Algier in der letztern Zeit gesehen haben, behaupten, es sei unmöglich, dasselbe von der

See aus einzunehmen, indem es seit der Expedition des Lord Exmouth vom Jahr 1816 ganz besonders befestigt worden. Kein anderes Mittel, wird behauptet, sei vorhanden, um dieses Raubnest zu zerstören, als es von der Landseite anzugreifen, wozu aber Landungstruppen nöthig sind.

Aus Italien, vom 8. Juli.

Die Bologneser Zeitung enthält unter der Aufschrift: „Bologna, den 7. Juli“ folgenden Artikel: „Ein von Ancona abgegangener Englischer Courier, der in 10 Tagen zu London ankommen muß, passirte am 4. d. durch hiesige Stadt (Bologna), und überbringt die traurige Nachricht, daß sowohl zu Smyrna, als zu Constantinopel, die Türken gegen die Rayas von allen Nationen aufgestanden sind, und das Gemetzel in beiden Städten so groß war, daß nur Wenige demselben entkamen. Er setzte hinzu, daß die zwei Englischen, im Kanal befindlichen Schiffe, von den Türken besetzt wurden, und die gesammte Mannschaft am Bord das nämliche Schicksal gehabt habe. Dem Englischen Minister soll es gelungen sein, sich durch die Flucht zu retten; das Schicksal der andern Diplomaten war noch unbekannt. Wir wünschten, daß diese unglückliche Nachricht sich nicht bestätigen möge, allein es sind zu viele Vermuthungen, welche sie glaublich machen. Spätere Nachrichten behaupten, daß die Gesandten von Rußland und Frankreich ein Opfer der Volkswuth geworden sind, und nur der Oesterr. Internunzius unverletzt geblieben sein soll.“ (?) — Die Florenzer Zeitung meldet in einem Schreiben aus Constantinopel vom 30. Mai, die Türkische Regierung habe zwei Individuen hinrichten lassen, welche sehr ehrfurchtwidrig von den in der Griechenangelegenheit vermittelnden Mächten gesprochen.

Madrid, vom 29. Juni.

Frankreich und England sollen eine gemeinschaftliche Note wegen Auflösung der K. Freiwilligen übergeben, aber zur Antwort erhalten haben, daß der Widerstand des Clerus eine solche Maaßregel der Regierung unmöglich mache. — Die Regierung soll sich mit dem Plane beschäftigen, die Havannah noch mehr zu befestigen, und neue Truppen dahin abzusenden.

Madrid, vom 30. Juni.

Nachdem dieser Tage an den General-Capitain Fournas der Befehl abgegangen, den Nuntius in Spanien hereinzulassen, sobald es demselben gutdünken werde, wird es nun unnöthig, daß der Staatsrath noch sein Gutachten in der Sache, die kanonische Institution der Columbischen Bischöfe betreffend, abgebe.

P. Cirilo, der sich fortwährend (auf K. Befehl) zu Alcantara in einem Kloster seines Ordens befindet, dürfte in Folge unsrer Mißhelligkeiten mit dem Papste eine Belangung zu befahren haben, indem es durch unsern Gesandten und Geschäftsträger in Rom herausgekommen sein soll, daß er (der einen Cardinalshut ambirt) es dem Msgr. Giustiniani hier zuerst unter den Fuß gegeben habe und viel dazu beigetragen, daß der heil. Stuhl, mit Umgehung des K. Exequatur die Bischofsstühle in Amerika besetzt hat. Er soll die Gefahr für die Katholische Religion durch die Anerkennung der neuen Staaten von Seite Englands u. s. w., der bald auch die von andern Mächten folgen würde, vorgestellt haben, so lange der Papst diesen Schritt nicht thue, den er beim Madrider Hofe zu rechtfertigen sich Credit genug zutraue.

Madrid, vom 2. Juli.

Während der Abwesenheit der Garde-Regimenter haben sich die Jesuiten der Caserne derselben zu Alcalà, als eines ehmals ihnen zugehörenden Seminariums, bemächtigt und bereits einen Theil derselben niederreißen lassen.

Laguayra, vom 19. April.

Nachrichten aus Bogota zufolge, haben die Gegner der Bolivischen Constitution in Peru die dort befindlichen Columbischen Truppen bewogen, sich gegen Quito in Marsch zu setzen, um diese Provinz nebst Guayaquil und Azuay von Columbien loszureißen und zur Föderation mit Peru aufzufordern. Sie sind 1800 Mann stark und stehen unter Bustamante's Befehl. Doch sind unsrerseits bereits ansehnliche Gegenanstalten getroffen. Alle südlichen Departements haben zu den Waffen gegriffen, und zwei Kriegsschiffe nebst den Generalen Heres und Illingrot, kreuzen an der Küste.

Der Congreß hat sich geweigert, die Entsagung des Befreiers anzunehmen, der sich fortwährend zu Caraccas befindet.

Lissabon, vom 28. Juni.

Als Beweis dafür, daß der Spanische Hof sich unsrer Regierung mehr nähere, wird angeführt, daß die Polizei in Madrid kürzlich eine Haussuchung bei einem dorthin geflüchteten Portug. Hauptmann und großen Miguellisten vorgenommen habe, wo sie eine ungeheure Menge, zur Verbreitung in Portugall bestimmter Brandschriften mit Beschlag belegt. So verlautet auch, daß die Bande des Vasconcellos letzthin in der Gallicischen Provinz Tuy entwaffnet worden sei.

Unsrerseits ist dagegen aber auch der Spanier Barrantes, der bei Alcantara mit einer constitutionellen Guerilla in Spanien einbrechen wollte, eingeholt und nach Abrantes ins Gefängniß gebracht worden. Der Spanische Officier aber und die 41 Soldaten von der Garnison der Canarischen Insel Gomera, die kürzlich hier ankamen, sind mit dem Depot für die, landwärts gekommenen Spanischen Ausreißer vereinigt worden. Man zählt in diesem Depot, sammt denen in Santarem und Lissabon in allem höchstens 8 bis 900 dieser Leute; deren überdem noch ein paar tausend im Lande herum von ihrer Hände Arbeit leben.

Unter den Gefangenen, die dem Vasconcellos abgenommen worden, befindet sich auch ein Adjutant der Marquisin v. Chaves, Namens Feio de Braga. Man hat ihn nach Porto gebracht.

Die im Innern und im Auslande bestehenden Mitglieder einer anticonstit. Parthei säen Unzufriedenheit unter die constitutionell Gesinnten und den Desertionsgeist unter die Truppen. Alle Pläne werden hauptsächlich durch die Günstlinge der Königin, den Grafen von Cintra, den Baron Sande, Don Pasqual Moscoso (einen Spanier, der die hohe Person nie verläßt) geleitet. Die von einigen Soldaten vom 7. Regiment versuchte Desertion hatte ein an der hiesigen Domkirche angestellter Geistlicher, Namens Silva, veranlaßt. Gestern Abend 4 Uhr begaben sich die Unglücklichen an die Stelle, wo jedem zweihundert Stockschläge aufgezählt werden sollen. Mehrere Detaschements sind auf Verfolgung derjenigen ausgeschickt, deren man nicht hat habhaft werden können, so wie einiger Soldaten vom 19ten Regiment, die man vermißt, und die gewiß werden eingeholt werden, indem sie den Tajo nicht passirt haben sollen. Auch Silva ist ergriffen worden. Aehn-

liche Desertionen sind in der Provinz Minho und in einem nördlichen Theile Portugals vorgefallen.

In der Nacht vom 24sten auf den 25sten machten 250 Mann von dem bekanntlich sehr anticonstitutionell gesinnten 7ten Linien-Regiment den Versuch, von hier zu desertiren, und hatten sich zu diesem Zweck mit den Bootsführern, die den Koch von einer Seite des Tajo nach der andern zu schaffen pflegen, verabredet. Weil aber eine größere Menge Böte als gewöhnlich zusammenkam, wurde eine Schildwache aufmerksam und meldete es dem commandirenden Officier, der es seinerseits dem Stadt-Commandanten anzeigte. Es wurden demgemäß Maaßregeln getroffen und 44 Soldaten beim Einsteigen in die Böte verhaftet. Jedem derselben waren 30 Fr. und doppelter Sold bei der Ankunft auf Spanischem Boden versprochen.

London, vom 8. Juli.

Auszüge aus der Pekin-Zeitung, über den Aufruhr im westlichen China: Jun-Kin, der Neffe des Kaisers, hat ein Verzeichniß über die bei Kaschgar getödteten und verwundeten Soldaten vorgelegt; getödtet sind 126, und zwar 5 von den Mandschu aus J li, 1 von den Milizen, 25 von den Sie-pé, 91 von denen aus dem grünen Feld; 5 wurden verwundet. Die Hinterbliebenen der Getödteten sollen Belohnungen erhalten. 19 Pferde werden vermißt, desgleichen 3 Officiere. Der Kaiser fordert über alles die ausführlichsten Berichte. Der Aufrührer Tschang-ko-ur, der nach Scho-la retirirt, soll, wenn man seiner habhaft wird, sogleich hingerichtet werden. Dieses Dekret ist vom 29. Tage des 11. Monats des 5. Jahres. Der Aufruhr, der sehr bedeutend geworden, kam durch eine Kleinigkeit zum Ausbruch. Die Bewohner von Kosser hatten wider den Willen der Chinesischen Truppen einen Wald umgehauen, es kam zum Kampf und mehrere Chinesische Officiere blieben auf dem Platze. Die Rebellen, die bis Caschgar und Tschang-ke (Tschagatai?) vorgedrungen sind, sollen sich auf 200tausend Mann belaufen. Die Chinesischen Truppen sammeln sich an dem Kea-Juh-Thor in der großen Mauer, und wollen ihre Operationen im Frühling dieses Jahres beginnen.

Der Krieg mit den Birmanen hat der Ostindischen Compagnie 12 Millionen Pf. St. gekostet, wovon die Million abgezogen werden muß, welche sie von der Birmanischen Regierung erhält. Ob die Gebietsvergrößerung 12 Millionen Pf. Sterl. werth ist, steht zu bezweifeln.

Im Publikum verbreitet sich aufs Neue das Gerücht von der Ernennung einer großen Anzahl von Pairs. Die des Barons Melros (Lord Binning) ist die sechszehnte seit dem Monate Juni 1826. Von diesen sechszehn stimmen zwölf für und vier wider die Katholiken, dergestalt, daß wenn die alten Pairs ihre Gesinnungen in dieser Beziehung seit 1825 nicht geändert haben, die damalige Majorität von 48 Stimmen nunmehr auf 40 reducirt ist. Von diesen 40 Pairs gehören 27 zum geistlichen Stand (Erzbischöfe und Bischöfe); die übrigen 13 sind weltlich. Auf diese geringe Mehrheit, so wie auf die Bemühungen des Hrn. Canning, gründen die Freunde der Emancipation die Hoffnung, daß diese Maaßregel in der nächsten Parlamentssitzung durchgehen werde.

London, vom 10. Juli.

„Da die Pforte (heißt es im Courier) die Vermittelung Englands, Frankreichs und Rußlands bestimmt ausgeschlagen hat, und die Alliirten mit Waffengewalt dazwischen treten wollen, so mag man bedauern, daß dieser Entschluß nicht etwas früher gefaßt worden, um Athens Fall zuvorzukommen. Wahrscheinlich wird dieser Unfall ohne großen Zeitverlust wieder gut gemacht werden; freilich wohl durch eine Aufopferung von Menschenleben, das man lieber hätte schonen sollen.“ Die Times drücken sich über diesen Gegenstand folgendermaßen aus: „Wir können unsern Lesern den Vertrag zur Erhaltung der Griechen noch nicht mittheilen, doch aber auf das bestimmteste versichern, daß die hohen Contrahirenden ihn aufs baldigste in Wirksamkeit setzen werden. Die Russische Flotte ist schon nach dem mittelländischen Meer abgegangen, und die Französische und Englische zusammen bilden eine Macht, der die Türken keinen Widerstand leisten können. Möge bei den Operationen der dreifarbigen Macht Eintracht den Vorsitz führen! Mögen die Mächte, die an dieser Maaßregel Theil nehmen, durch einerlei Beweggründe geleitet und nach demselben Ziele gerichtet sein! Die Verbindung zwischen der Türkei und Egypten kann leicht abgeschnitten, und so die Türkischen Truppen von Lebens- und Kriegsbedürfnissen entblößt werden. Für Griechenland muß mehr gethan werden, als für die Südamerikanischen Staaten; denn Griechenland ist der Hülfe bedürftiger. Die Amerikanischen Republiken haben das Gebäude ihrer Unabhängigkeit selbst aufgeführt, und zwar ohne irgend Jemands Beistand.“ Der Scotsman sagt: „Den Griechen können weder sie selbst, noch Lord Cochrane's Thaten helfen. Nur der Beistand der großen christlichen Mächte kann hier wirken. Wir sind des festen Glaubens, daß, wenn Nordamerika jetzt schon die 50 Mill. Einwohner zählte, welche es erst in 70 Jahren haben wird, die Türken niemals hätten ein christliches Volk zertreten dürfen, dessen Vorfahren die Welt mehr verdankt, als irgend einer andern Nation.“ Das für die Griechen bestimmte Dampfschiff Entreprise hat, seitdem es aus der Hand des Baumeisters gekommen, nichts als Mißgeschick gehabt. Es war den 24. v. M. von Plymouth nach dem Mittelmeer abgesegelt, aber noch nicht weit gekommen, als es stark beschädigt wurde und wieder umkehren mußte. Es ist am 6. d. in Plymouth angelangt.

London, vom 14. Juli.

Man vernimmt, daß der, mit Depeschen aus Ancona vom 29. v. M. von Sir F. Adam angekommene Courier die Nachricht gebracht hat, daß in Albanien ein Aufstand wider die Pforte ausgebrochen sei.

Ein am Mittwoch Morgen mit Expressen von Paris gekommener Brief enthielt, daß das vereinigte Geschwader Rußlands, Frankreichs und Englands, welches im Mittelmeere zusammenkommen solle, aus 39 Kriegsschiffen bestehen und das Contingent jeder dieser Mächte an Schiffen, Kanonen und Mannschaft ungefähr gleich sein werde.

Hr. Eynard, der sich gegenwärtig hier befindet, hat folgenden Aufruf zur Unterstützung der Griechen erlassen, der zunächst an das Brittische Publicum gerichtet ist, jedoch in diesem Augenblick auch in andern Ländern allgemeine Beachtung verdient.

London, den 11. Juli.

„Die unglücklichen Ereignisse bei Athen sind der Welt bekannt, und fernere Nachrichten darüber gegenwärtig nutzlos. Ich habe lange Berichte des Lords Cochrane, des Generals Church, Obersten Heidecker und Herrn Gosse erhalten. Die hauptsächlichsten Thatsachen sind wahr, Mehreres ist jedoch übertrieben worden. Folgen-

der Bericht ist zuverlässig: „Getödtet wurden auf dem Schlachtfelde 700, gefangen 240, worunter 18 Philhellenen aus verschiedenen Ländern. Redschid Pascha, welcher Lord Cochrane und General Church unter den Europäern zu finden glaubte, ließ die Gefangenen vor sich bringen, und nachdem er sie scharf ausgefragt hatte, alle 18 vor seinen Augen erdolchen, worauf auch die 222 Griechen niedergemetzelt wurden. Die Milde des Seraskiers bei der Einnahme von Athen ist ihm durch die Gegenwart der Englischen und Französischen Kriegsschiffe abgenöthigt worden. Seine Milde ist der Kunstgriff eines Tigers." Die Expedition zur Entsetzung Athen's hat einen großen Theil der durch Europäische Wohlthätigkeit zusammengebrachten Gelder erschöpft, und die Griechen abermals in Verwirrung gebracht. In Folge des Mangels an Hülfsmitteln, hat ein Theil der Truppen sich zerstreut, aber Kiutacki konnte sie nicht verfolgen. Seine Armee leidet Mangel. Die Wege, durch welche er Lebensmittel erhalten könnte, sind ihm abgeschnitten, und der Fall Athen's wird sie ihm nicht wieder öffnen. Ibrahim hat seine Streifereien wieder begonnen; aber auch er leidet Mangel, und kann keine Lebensmittel erhalten, so lange die Griechen an der Küste kreuzen. Lord Cochrane hat 15 Briggs, 6 Gallioten und 5 Brander zu Gebote; aber es fehlt ihm an Geld, um die Seeleute zu besolden. Er schreibt mir Folgendes unterm 28. Mai von seiner Fregatte in der Nähe Navarino's: „Ich bin jetzt hier und beobachte die Türkische Flotte im Hafen von Navarino. Sie besteht aus 14 Fregatten, 30 bis 40 Corvetten und mehreren kleineren Schiffen. Mit einer einzigen Fregatte kann ich sie nicht zerstören, und unsre Griechischen Matrosen sind noch nicht gehörig eingeübt, um einen entscheidenden Schlag zu unternehmen. Ich habe Befehl zur Ausrüstung einer kleinen Flotille gegeben, aber was ist zu thun, wenn ich nicht die Mittel habe, sie zu bezahlen? Ich habe meine Ansicht über die Mittel, die Türkische Flotte zu zerstören, nicht verändert, und wenn ich die Dampfböte erhalte, worauf ich schon so lange warte, so werde ich Ihnen noch jetzt mein Wort halten. Werde ich mit Fonds versehen, um die kleine Flotille zu bezahlen, die ich beordert habe, so werde ich alles Mögliche unternehmen, was mit so geringen Mitteln ausgeführt werden kann." — General Church schreibt: „Die Affaire bei Athen war unglücklich für Griechenland, aber es ist kein Grund da, zu verzweifeln, wenn wir nur Hülfsmittel haben, die Truppen zu bezahlen. Die zerstreuten Soldaten werden eilen, wieder zurückzukehren, sobald sie nur mit den Mitteln zu ihrem Unterhalte versehen werden. Die Armee Kiutacki's ist in einem zerrütteten Zustande und kann die Griechen in ihre Gebirge nicht verfolgen. Hätten wir nur Geld, so würde das Unglück noch gutgemacht werden können." — Hr. Gosse schreibt unterm 25. Mai: „Die Anstrengungen, welche zur Rettung Athens vor der Ankunft der Verstärkungen Kiutacki's gemacht wurden, und die Ausgaben für die Ausrüstung der Flotte haben alle unsre Hülfsquellen erschöpft. Lord Cochrane entfaltet Talent, Thätigkeit, Genie und eine wunderbare Beharrlichkeit. Welche Mittel besitzt dieser außerordentliche Mann! Hätte er die Dampfböte gehabt, so würde keine Türkische Flotte jetzt mehr da sein. Die Hoffnung Griechenlands beruht auf seiner Marine. Werden Lord Cochrane Mittel zur Verfügung gestellt, so kann Griechenland noch gerettet werden. Ich sende Ihnen die Namen der 18 Philhellenen, die auf Befehl Kiutacki's enthauptet wurden. — Oberst Heidecker schreibt aus Poros vom 20. Mai: „Das Unglück bei Athen ist groß, aber die Sachen stehen noch nicht so verzweifelt, wenn nur General Church und Lord Cochrane mit neuen Hülfsmitteln versehen werden. Die Türken leiden Mangel an Lebensmitteln, und wenn die bei Negroponte stationirten Schiffe mit Erfolg zu kreuzen fortfahren, so wird Kiutacki durch Hunger aufgerieben werden. Ich sende Ihnen durch einen unserer Officiere das Detail unsrer Ausgaben. Sie werden daraus ersehen, daß die Zufuhren sorgfältig vertheilt wurden, aber es fehlt uns an Mitteln damit fortzufahren." So betrübend diese Details auch sind, sagt Hr. Eynard weiter, so beweisen sie doch, daß Griechenland noch steht, und gerettet werden kann, wenn den Befehlshabern, die sich seiner Vertheidigung gewidmet haben, Mittel dazu gegeben werden. Diese Befehlshaber sind zwei Engländer. Ihr Muth, ihre Beharrlichkeit und die Weise, wie sie sich der guten Sache gewidmet, geben ihnen Anspruch auf die Hülfe ihrer Freunde und Landsleute. Neue Unterstützungen jeglicher Art an Lebensmitteln, Munition und Geld sind den Committee's für die unglücklichen Griechen zugeschickt worden. Die Fonds der verschiedenen Europäischen Vereine haben diese letzten Mittel herbeigeschafft, und es ist nunmehr unumgänglich nothwendig, daß die beiden tapfern Englischen Befehlshaber, welche dieser großen Sache ihr Leben aufopfern, schnell unterstützt und durch die Großmuth ihrer Landsleute mit einem Theil der Mittel versehen werden, die zur Ausführung ihrer Pläne nothwendig sind. Nie gab es einen Augenblick, wo die Unterstützung Griechenlands von so großer Wichtigkeit war. Sein Schicksal beschäftigt die Aufmerksamkeit der Europäischen Mächte. Flotten werden in Bewegung gesetzt, um dessen gänzliche Vernichtung zu verhindern. Aber damit dieser Schutz auch von Nutzen sei, ist es nothwendig, daß das Daseyn Griechenlands erhalten werde, und daß man die Türken verhindere, den Schrecken, den die Unglücksfälle bei Athen hervorbrachten, zu benutzen, um das blutige Werk zu vollenden, welches sie bereits begonnen haben. Die Griechische Sache ist durch manche Verhältnisse in England unpopulär geworden, auf welche ich jetzt nicht hinweisen will, die aber in London wohl bekannt sind. Jetzt ist jedoch der Augenblick, wo alles Vorgefallene vergessen, und ohne Verzug einer Nation Hülfe geleistet werden sollte, die durch alle Art von Unglück niedergebeugt worden. Noch besitzt Griechenland drei Hauptfestungen, Napoli di Romania, Napoli di Malvasia und Corinth. Alle Inseln sind noch in der Gewalt der Griechen. Hydra, Spezzia, Poros, Salamis, Aegina rc. und die Festung Grationza auf Candia. Dies ist der Augenblick, ich wiederhole es, der unglücklichen Griechischen Nation zu Hülfe zu kommen. Verschiedene Freunde des Lord Cochrane und des Generals Church haben sich erboten, zu einer allgemeinen Unterzeichnung für die Griechen beizutragen, unter der Bedingung, daß die Fonds ausschließlich zur Unterstützung der Land- und Seemacht unter ihren Befehlshabern verwendet werden sollen. Ich halte mich überzeugt, daß Engländer ihre Landsleute in einer solchen Sache zu unterstützen nicht unterlassen werden. Ich lade daher die Freunde dieser beiden ausgezeichneten Befehlshaber ein, zwei Subscriptionen zu eröffnen; die Eine, um die Operationen unter Lord Cochrane, die Andere,

die unter General Church zu befördern. Aber, damit sie ein Resultat gewähren, muß auch der Ertrag beträchtlich sein, und sintemal es unbillig sein würde, wenn einige eifrige Individuen auf eine nutzlose Weise ihr Geld aufopfern sollten, so schlage ich vor, daß die Subscriptionen nicht eher bindend sein sollen, bis jede Liste wenigstens 1500 oder 2000 Pfd. St. beträgt. Ich unterschreibe für jede Liste 150 Pfd. St.

J. G. Eynard."

Zu Montrose ereignete sich neulich die außerordentliche Natur-Erscheinung, daß es Heeringslaich in großer Anzahl regnete, der beinahe eine Acre Landes bedeckte. Dies ungewöhnliche Phänomen läßt sich einzig durch eine Wasserhose aus dem Atlantischen Ocean erklären.

Laut Nachrichten von Cape Coast Castle (bis Ende März reichend) befanden sich zu Cromassi, der Hauptstadt der Ashantihs, noch mehrere Engländer als Sclaven; Niemand will jedoch die Botschaft dahin unternehmen, da allen Weißen der Eintritt auf das dortige Gebiet untersagt ist.

Constantinopel, vom 25. Juni.

Unter den neueren Verfügungen der Regierung ist vorzüglich die bemerkenswerth, welche die Anstellung eigner Civil-Gouverneure in den Provinzen anordnet, so daß den Pascha's künftig nur das Commando über die Truppen und die Militairgewalt zur Aufrechthaltung der Ruhe und Sicherheit bleiben, die eigentliche Verwaltung aber, und besonders die der öffentlichen Einkünfte und Vertheilung der Steuern und Auflagen, eignen, unmittelbar von der Pforte abhängigen, Oberbeamten anvertraut wird. Mit dieser neuen Einrichtung ist bereits in Smyrna der Anfang gemacht worden.

Ueber die Operationen des Seraskiers von Rumelien, Reschid-Pascha, hat die Pforte, seit der Uebergabe der Citadelle von Athen, keine weitere Nachrichten erhalten; Ibrahim-Pascha soll mit einem Theile seiner Truppen gegen Korinth aufgebrochen sein. Aus Salonichi erfährt man vom 8. Juni, daß sich noch immer Griechische Kreuzer im Golf von Volo aufhalten, ohne jedoch einen neuen Landungsversuch unternommen zu haben. Der Pascha von Salonichi hat auf Befehl der Pforte seinen Sohn mit 1500 Mann nach Volo gesendet, welche Provinz unlängst mit seinem Gouvernement vereinigt worden ist. Der Golf von Salonichi wurde fortwährend von Griechen beunruhigt, welche kürzlich auf den Inseln Thasso und Imbro (Thasos und Imbros) gelandet waren, und mehrere Ortschaften geplündert hatten. Auf Imbro nahmen sie alle kostbare Geräthe aus den Griechischen Kirchen, unter dem Vorwande, daß diese Schätze ihnen, als Griechen, gehörten. Auch zwei Jonische Fahrzeuge wurden von ihnen im Golf von Salonichi angegriffen. — Der Gouverneur der Griechischen Insel Samos, Logotheti, hat in einer zahlreichen Versammlung die Addresse vorgelesen, welche er von Lord Cochrane erhalten hat. Seine Satelliten antworteten mit dem Geschrei: Es lebe die Freiheit! Es lebe Lord Cochrane! — Berichten aus Corfu vom 26. Juni zufolge war der Seraskier, bald nach der Einnahme der Akropolis, nach Westgriechenland aufgebrochen und gegen die Mitte des gedachten Monats in Theben eingetroffen; er wurde in Missolunghi erwartet. Ein Theil seiner Truppen soll bereits zu Salona und Rachova (wo im verflossenen Winter die hitzigen Gefechte zwischen Omer Pascha und Karaiskaki vorfielen) angelangt sein. Nach denselben Berichten hatte Ibrahim-Pascha einen Theil seiner Araber nach Tripolizza, den andern gegen Korinth aufbrechen lassen, um die Festung (Akro-Korinth) zu belagern. Die Distrikte von Patras und Gastuni, Kalavrita und Vostiza, und mehrere andere Städte und Ortschaften in Morea sollen sich Ibrahim-Pascha unterworfen haben. (Außerdem meldet der Oestr. Beob. aus Korfu, daß die ganze Englische Eskader von 5 Kriegsschiffen, welche bei Korfu liegt, Ordre zum Aufbruch erhalten habe, wahrscheinlich um nach dem Griechischen Archipel zu segeln und gegen die Griechen, wegen angeblicher Seeräubereien zu kreuzen.)

Vermischte Nachrichten.

Es haben sich nun auch an mehreren Orten der Mark, namentlich im Niederbarnimschen und Jüterbogk-Luckenwaldeschen Kreise, Schwärme von wandernden Heuschrecken gezeigt, welche besonders das Wintergetreide verwüstet haben, sich aber auch auf Brachfeldern und in den Schonungen in großer Menge vorfinden. Um diesem Uebel möglichst entgegen zu wirken, fordert die Regierung zu Potsdam sämmtliche Polizeibehörden und Forstbeamten, so wie das gesammte Publikum auf, vorkommenden Falls so viel als möglich zur Vertilgung jener schädlichen Insekten mitzuwirken. — Aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen gehen ebenfalls Klagen über Heuschrecken (Gryllus campestris) ein, welche namentlich das Sommergetreide sehr verwüstet haben.

Zu Sinsheim im Badenschen Neckarkreise hat sich ein Verein gebildet, um die in dem dortigen Stadtwalde befindlichen 7 altdeutschen Grabhügel zu öffnen. In dem größten, dessen Abgrabung am 2. Juli begann, fand man, in einer Tiefe von 7 Fuß, ein noch wohl erhaltenes Gerippe. Der noch wohlerhaltene Schädel scheint das Merkwürdigste zu sein, weil alle übrige dabei gefundene Kleinigkeiten längst bekannte Dinge sind, welche sich in allen Grabhügeln gleichförmig vorfinden.

Vor Kurzem bot zu York ein einäugiger Mann, Namens Mills, seine einbeinige Frau, mit einem Strick um den Hals, auf öffentlichem Markte zum Verkauf aus. Ein gewisser Gillimore, mit dem sie bereits früher Umgang gehabt hatte, wurde der Käufer, und führte seine Geliebte, für den Preis von 2 Sh., unter allgemeinem Hurrah nach Hause. Diese Reste eines alten, unsittlichen Gebrauchs sind übrigens nur noch unter den niedrigsten Volksclassen Englands gebräuchlich.

Von Messina wird gemeldet, daß das Meer kürzlich bei einem heftigen Sturm auf der gegenüberliegenden Calabrischen Küste, wenige Miglien von Reggio, ein kleines Dorf fortgerissen und einen Hafen gebildet habe, der dort lange gewünscht worden sei.

Die Lust, fremde und entfernte Länder zu besuchen, hat sich auch den ursprünglichen Bewohnern von Amerika mitgetheilt. Zu Charleston trafen kürzlich auf einem Dampfboote 6 Wilde vom Osage-Stamm, 4 Männer und 2 Frauen, in Begleitung eines Dolmetschers ein, die sich von da aus nach England begeben wollen. Die Namen der 4 Männer sind: Kihegashugah oder der kleine Häuptling, Waesingsobath oder der schwarze Geist, Moshatelalongah oder der große Soldat, und Minksathchong oder der kleine Alligator.

Am 8. Juli hat der vormalige Oberst, Vicomte von Courtivron, in Paris öffentlich Versuche mit seinen Schwimm-Apparaten angestellt. Der Oberst selbst ging in der Uniform eines Soldaten der leichten Infanterie ins Wasser hinein und feuerte, aufrechtstehend, ein mit vier Patronen geladenes Gewehr ab, auf welches Signal ein alter Soldat sich von Pont-Royal in die Seine stürzte, und dem Obersten ein blechernes Kästchen mit Befehlen überbrachte. Hierauf warfen sich 64 Schwimmer ins Wasser und führten die verschiedenartigsten Bewegungen und Uebungen aus.

Zu Corneto in Italien hat man drei wohl erhaltene, mit Malereien und Etruskischen Inschriften versehene Grabmäler aufgefunden, und in Pompeji neuerdings ein großes Gebäude, voll kleiner Zimmer, Statuen, Verzierungen rc. entdeckt. Die Alterthumsforscher haben demselben den Namen Pantheon beigelegt.

Ueber die ziehende Heuschrecke, Gryllus Migratorius, und die Mittel, ihren Verwüstungen zuvorzukommen *).

Diese in Deutschland seltene, und seit den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts, meines Wissens, nicht gekannte Plage, hat schon seit mehreren Jahren die Bewohner des südlichen Rußlands sehr geschreckt. Da ich seit 9 Jahren der Verwaltung vieler, in einer Entfernung von 110 Meilen von hier liegenden Güter vorgestanden habe, und sich die Gefahr dieses Uebels ihnen mehrmals sehr genähert hat, so habe ich, demselben meine Aufmerksamkeit zu widmen, genugsame Veranlassung gehabt. Außer vielfachen andern und bestätigten Erkundigungen erlangte ich die genaueste und sicherste Kenntniß durch den Abbé Maron zu Grodeck in Volhynien, welcher drei Jahre lang über diesen Gegenstand der Landespolizei als Bezirksaufseher mit vielem Erfolg angestellt war. Da ich nun vernehme, daß sich dieses verwüstende Thier, jetzt bei Küstrin, Ziebingen, Müncheberg und andern Orten des Lebuser Kreises, gezeigt **), und manche Landwirthe in Furcht gesetzt habe, so scheint es mir nicht unnütz, dasjenige mitzutheilen, was ich über Vermehrung dieser Grillen, und ihre wirksame Unterdrückung, weiß.

In das südliche Rußland werden diese Thiere, bei dort sehr anhaltendem Süd-Ostwinde über das schwarze Meer getrieben, und zwar in Zügen, welche gleich den dicksten Wolken die Sonne verfinstern. Es fallen, den sich setzenden Vögelschaaren ähnlich, die vordern zuerst nieder, und die folgenden lagern sich, über die schon Sitzenden fortziehend. In wenigen Stunden werden diese Getreidefelder, Wälder und Wiesen, ihres Grün's gänzlich beraubt, mit der Wärme des nächsten Tages hebt sich die gefräßige Schaar wieder, und läßt kein lebendes Thier zurück, indem keins auf der verödeten Fläche mehr Nahrung findet. Sie ziehet dann immer mit dem Winde fort, lagert sich zuweilen Mittags auf kürzere Zeit, zuweilen fliegt sie aber auch 3, 5, ja 7 Meilen, bis um 3 Uhr Nachmittags zur nächsten Mahlzeit. Zur Abwendung dieser fliegenden Plage, hat sich kein Mittel wirksam gezeigt, und obwohl einige Landwirthe durch den Rauch von brennendem Stroh sie von sich abgewandt, u. ihren Nachbarn zugetrieben zu haben glauben, so hat sich doch auch dieser mehrmals unwirksam gezeigt. Der Wind zerwirft diese Schaaren über größere Landstrecken, wo ihre noch stärkere Vermehrung möglich wird; kommt er aber anhaltend aus Nordwest, so treibt er sie bis ins schwarze Meer zurück. Im September und den spätern Herbstmonaten lagern sich diese Thiere, je nachdem sie ihre Vollendung erreicht haben, vorzüglich an südlichen trockenen Abhängen, und die mit Eyern nun gefüllten Weibchen, verscharren sich, den Maikäfern ähnlich, etwa zwei Zoll tief in die Erde. Die noch nicht reifen braungrauen Weibchen, ziehen mit den gelblichen kleineren Männchen täglich weiter, bis sie die Kälte des eintretenden Winters erstarren läßt. Das Thier selbst stirbt und vermodert, läßt aber einen, mit einer gemeinschaftlichen Hülle umgebenen, Klumpen von Eyern zurück, die im Boden überwintern, sich durch die Sommerwärme des nächsten Frühjahrs zu weiblichen, flügellosen Grillen entwickeln, und dann sogleich die zarteren Pflanzen zu verzehren anfangen, indem sie sich mit Hülfe ihrer Springfüße gegen Süd-Süd-Ost fortarbeiten, und sich östlich und westlich ausbreiten. Die Tageswärme verleihet ihnen Thätigkeit, die Kühle des Abends versammelt sie aber zu 3 bis 5 Zoll hohen Haufen. Mit ihrer Ausbildung wächst die Fläche, welche sie täglich überziehen und abzehren, von 10 bis zu 2000 Klafter Breite. Zur Zeit der Weizen- und Roggenerndte sind sie in warmen Sommern nach mehrmaliger Häutung beflügelt und zugfähig. Anfangs halten die noch minder ausgebildeten die andern auf, indem sie erstere mit fortzureißen streben, und so, halb fliegend, halb springend, fortziehen. Aus wärmeren Ländern stammend, sind ihnen dürre, heiße Sommer sehr zuträglich, feuchte kalte aber ihrer Ausbildung hinderlich. Sie verkümmern durch letztere und werden größtentheils nicht ausgebildet, die Nachgeburt wird schwächlicher, kann die härteren Pflanzen nicht bezwingen, und so verschwindet die Plage auch zuweilen von selbst, wo in einem unbevölkerten Lande, menschliche Kraft und Hülfe in keinem Verhältnisse mit den überzogenen Flächen steht, durch die Einwirkung einer ihnen ungünstigen Witterung, wie dieses mehrere Russische Provinzen beweisen. Die Mittel der Zerstörung dieser Thiere, giebt uns aber ihre Naturgeschichte an, und die Nachstehenden sind, wo sie angewandt wurden, immer von gutem Erfolge gewesen. Die fliegenden Thiere können, wie gesagt, nur unbedeutend durch aufgetriebene Schweine und Tödtung vermindert werden, und selbst ihr Gestank schreckt die Verfolger zurück. — Am wirksamsten ist die Zerstörung der Eierstöcke: die mit ihnen angefüllten Ackerflächen werden mehreremale flach gepflügt und geeggt, damit die Eierbehälter zerrissen werden. Sind sie zerrissen, so zerstört die Feuchtigkeit des Winters die vereinzelten Saamen. Das Auskommen der Brut aus den unversehrt gebliebenen Eierstöcken möglichst zu verspäten, werden die Aecker im Vorwinter oder im ersten Frühjahre nochmals möglichst tief geackert. Die hierdurch tief vergrabenen Eier erwärmen sich spät und zu ungleicher Zeit, die schwächlichen Thiere finden auf dem noch öfterer geeggten Geburtsgrunde keine Nahrung; auf den benachbarten

---

*) Diesen, aus der Berliner Zeitung entlehnten Aufsatz haben wir unsern Lesern mittheilen zu müssen geglaubt, da sich leider auch in einigen Gegenden Pommerns neuerdings Heuschrecken eingefunden und dem Getreide bedeutenden Schaden zugefügt haben. D. R.

**) Auch in Polen.

Feldern sind aber die Pflanzen schon zu stark, um diesen schwachen Thieren zur Nahrung zu dienen. Wenn aber die schon springende Brut sich zeigt — welche die Gegend, wo sie entsteht und wohin sie sich zieht, noch furchtbarer als die fliegenden Schwärme verheert, so verhindert man ihre Ausbreitung auf folgende Weise: Man faßt den Strich Landes, wo sie zu wüthen anfangen (er ist zu Anfange nicht sehr breit, dehnt sich aber beim Heranwachsen der Thiere immer mehr aus) von beiden Seiten mit, etwa 24 Pflugfurchen breiten, Beeten ein, die sich in der Richtung von Nord-Nordwest nach Süd-Südost einander immer mehr nähern, so daß, wenn der Abstand unten oder nördlich etwa 30 Ruthen wäre, sie auf einer Distanz von 80 bis 100 Ruthen nur einen Abstand von 20 Ruthen behalten. Am besten ist es, wenn man diese beiden Ackerbeete sich zwischen zwei Hügeln nähern lassen kann. Dann sticht man an dem Orte, wo sie einander am nächsten kommen, kleine Gräbchen, 10 bis 12 Zoll breit und tief, mit einem Spatenstiche und deren 20 bis 30 hinter einander aus. Dies ist eine Arbeit der Frühstunden. Um 9 Uhr, wo die Grillen sich in Marsch zu setzen und wie eine Schaafheerde fortzuweiden pflegen, müssen Reiter und Fußgänger mit Reisigbüschen auf dem geackerten Lande — welches die Thiere ohnehin ungerne berühren — hin und her traben, um die Schaar auf der ungepflügten Breite mehr zusammen zu halten. Andere Menschen, mit rauschenden Reisern versehen, treiben nun dieses Heer immer vorwärts, ohne die Thiere jedoch zu berühren, wo sie dann in den beengten Raum so dicht zusammenkommen, daß eins das andere fast am Springen hindert, und so gelangen sie an die Gräbchen. Diese füllen sie schnell nach einander an, denn ein gefallenes Thier verwickelt mit den rauhen Füßen das andere. So wie nun die Graben voll werden, kommen die Leute mit Spaten herbei, werfen Erde darauf, und schlagen sie fest. Unter dieser Decke verwesen die Thiere fast in 24 Stunden. Eine andere Methode ist die, daß man Kreise, von etwa 3 Ruthen Durchmesser, in deren Mitte man ein Loch gemacht hat, mit Menschen umstellen läßt, welche mit Reisern die Thiere dem Loche zu, und endlich hineintreiben, und sie dann durch übergeworfene und festgetretene Erde verscharren. Es versteht sich, daß die ganze, mit ihnen besetzte Fläche — denn Anfangs halten sie sich immer zusammen — in solche Kreise getheilt wird. Man holt auch wohl Schweine, Enten und Hunde herbei, welche die lebenden Thiere mit großer Gier fressen, die ihnen auch sehr wohl bekommen, wenn sie Wasser genug dabei haben. Alle andern Mittel sollen keine Wirkung gehabt haben, selbst nicht das Befahren des Feldes mit Stroh und das Verbrennen desselben, weil die Hitze nur die obern der in Haufen versammelten Thiere getödtet hat. Das Aufwerfen großer tiefer Graben ist auch unnütz befunden. — Sollten auch diese orientalischen Wanderthiere, wie doch nicht wahrscheinlich ist, sich in unserm Klima halten und verbreiten; so können sie doch in einem bevölkerten Lande, wo eine Dorfgemeinde der andern zu Hülfe kommt, und wo eine thätige, sich nicht mit bloßen Formen begnügende, und wohl nur Geld erpressende Polizei die Anordnungen macht und ausführt, sicher und schnell vertilgt werden. Vor Allem muß man seine Aufmerksamkeit darauf richten, wo sie die Brut ablagern, und muß daselbst, unbekümmert um die Zerstörung der Früchte, umackern, denn die jungen Thiere verschonen doch keine angebaute Pflanzen, außer dem Buchweizen. Vor allem lieben sie Weizen, nächstdem Gerste und Hafer; Roggen wohl weniger, nehmen ihn aber doch auch mit. Lüdersdorf, den 15ten Juli 1827.

A. P. Thaer jun. auf Lüdersdorf.

Danksagung.

Allen den Menschenfreunden, welche durch die in diesem Zeitungsblatte gemachte Darstellung des Jammers der, am 3ten Mai d. J. zu Belling abgebrannten, 31 Familien bewogen worden, ihnen aus der Ferne die tröstende Bruderhand zu reichen und für sie milde Gaben zu Stettin, Theils in dem Königl. Ober-Präsidial-Bureau, Theils in der Expedition dieser Zeitung, im Betrage von 17 Rtlr. 5 Sgr. abgeben zu lassen, welchen der Hr. Sap. Mil. zu Tr. noch 2 Rtlr. freundlichst hinzugefügt hat, sage ich, Namens jener Verunglückten, unter welche durch die gewissenhafte Vertheilung dieser und der von Berlin eingegangenen Unterstützungsgelder viel Trost und neue Freude und Hoffnung verbreitet worden, hiedurch tiefgerührten Herzensdank. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!

Pasewalk den 16ten July 1827.

Der Superintendent Sprengel.

Concert-Anzeige.

Heute Freitag den 27sten July, Abends von 6 bis 8 Uhr, findet das Concert vom Königl. Musikdirector Herrn Möser im Saale des Schützenhauses bestimmt statt. — Einlaß-Karten zu 20 Sgr. sind bis Heute Nachmittag 2 Uhr in meiner Wohnung zu haben. — An der Casse ist der Eintrittspreis 1 Rthlr. Couriol,

Bau- und Wallstraßen-Ecke No. 547.

Literarische Anzeige.

Eine ausführlichere Ankündigung folgender im Laufe d. J. theilweise erscheinender und bis Johannis k. J. zu vollendender Schriften ist in F. H. Morin's Buchhandlung (Mönchenstraße 464) woselbst auch Unterzeichnung auf folgende Werke angenommen wird, unentgeltlich zu erhalten:

1. Fr. Th. v. Hippels Werke.

Die geistreichen Schriften des Verf. der Lebensläufe in aufsteigender Linie, der Handzeichnungen nach der Natur rc. finden sich hier in chronologischer Folge geordnet, und mit einigen andern, deren Bekanntschaft die Lesewelt vielleicht hier zuerst macht, wenn sie gleich bereits früher gedruckt waren, vereinigt, unter Hinzufügung der Biographie des Verfassers. Die früher bereits gedruckten Schriften werden 12 Bände umfassen und die vier verschiedenen Ausgaben zu den Preisen von $7\frac{1}{2}$, 10, $13\frac{1}{2}$ und $22\frac{1}{2}$ Thlr. Conv.-Geld erscheinen.

Späterhin wird in 4—5 Supplementbänden, zu den Preisen von $2\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$ und 5 Thlr., das Wichtigste aus dem ungedruckten Nachlasse des Verfassers, als: Tagebücher, Briefe an Scheffner rc. enthaltend, geliefert werden. Die Leitung und Anordnung des Ganzen hat ein Neffe des Verewigten, der K. Preuß. Chef-Präsident in Oppeln Hr. v. Hippel, übernommen.

2. E. T. A. Hoffmanns ausgewählte Werke.

Die Schriften des Verfassers der Fantasiestücke, Nachtstücke, der Serapionsbrüder rc., erscheinen hier in einer gefällig ausgestatteten aber wohlfeilen Ausgabe. Die ersten 4 Bände, die Serapionsbrüder enthaltend (deren Verkaufspreis in der ersten Auflage 10 Thlr. betrug), sind bereits erschienen und für $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ und auf Velinpapier für 6 Thlr. zu erhalten.

Zugleich zeige ich hiemit an, daß von Dr. M. Luthers Briefen, Sendschreiben und Bedenken, herausgegeben von W. M. L. de Wette, der dritte Theil erschienen ist, welcher die Briefe aus der Zeit von Luthers Verheirathung bis zu seinem Aufenthalte auf der Coburger Feste während des Reichstags zu Augsburg (von 1525 — 1530) enthält. Der Preis der drei ersten Bände zusammen beträgt 5 Thlr. 20 Gr., auf Schreibpapier 6 Thlr. 20 Gr.

Berlin im July 1827. G. Reimer.

Bekanntmachung.

In Folge des mit den Herren Unternehmern, der zwischen Stettin und Swinemünde bestehenden Dampfschifffahrt, getroffenen Uebereinkommens, werden von jetzt an, bis auf weitere höhere Bestimmung postmäßige Briefe mit dem Dampfschiff befördert werden. Da das Dampfschiff aus Stettin nach Swinemünde:

Dienstag,
Donnerstag und } Morgens
Sonnabend

und aus Swinemünde nach Stettin:

Montag
Mittwoch und } Morgens
Freitag

abgeht, so wird die Annahme der Briefe in den Post-Bureaux zu Stettin und Swinemünde Tages zuvor bis 8 Uhr Abends stattfinden. Stettin, den 26sten July 1827. Ober-Post-Amt. Balcke.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag gegen 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, hiedurch ganz ergebenst anzuzeigen. Wollin den 21sten July 1827.

Conradt junior.

Todesfälle.

Am 21. Julius, Mittags 12 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben in einem Alter von 53 Jahren, und im 19ten Jahre unserer glücklichen Ehe unser geliebte Gatte und Vater, George Wilhelm Seegebarth; welches wir mit betrübten Herzen unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen. Wer den Guten kannte, wird unsern gerechten Schmerz ehren.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern zeige ich zugleich ergebenst an, daß ich die Segelmacherey mit meinem Sohn, der ohnehin schon seit einigen Jahren das Geschäft betrieben, nach wie vor fortsetze, und bitte um das geneigte Zutrauen, welches uns bisher geschenkt worden.

Wittwe Seegebarth.

Nach vierzehnwöchentlichen schweren Leiden entschlief heute sanft und ruhig zu einer bessern Welt unser theurer Vater und Schwiegervater, der Kaufmann Christian Borck, im noch nicht vollendeten 59sten Jahre seines thätigen Lebens, am hinzugetretenen Nervenschlage. Mit tief bekümmerten Herzen zeigen wir diesen für uns unersetzlichen Verlust Verwandten und Freunden, deren stillen Theilnahme uns versichert halten, hiemit an. Stettin, den 23sten Juli 1827.

Charlotte Werdt, geb. Borck.
Ludwig Borck.
Albert Borck.
Laura Borck.
Ludwig Werdt, Reg.-Secret. und Registrator, als Schwiegersohn.

Das am 22sten Juli d. J. erfolgte Dahinscheiden ihrer guten Mutter, der verwittweten Frau Geheimsekretair Herzer, gebornen von Benckendorf, im beinahe vollendeten 72sten Jahre, zeigen ihren Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, ganz ergebenst an,

die hinterbliebenen Kinder.

Schwedt, den 23sten Juli 1827.

Anzeigen.

Ein Fortepiano ist zu 18 Gr. alt Courant pro Monat zu vermiethen, und das Nähere im Waisenhause im St. Johannis-Kloster zu erfragen.

Das Dampfschiff Elisabeth, Kronprinzessin von Preußen, wird vom 6ten bis 8ten August in sofern seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde unterbrechen, als es nicht wie gewöhnlich am Montage als den 6ten, sondern erst am Mittwoch den 8ten August nach Stettin zurückkehrt. Bis zu jenem Tage und nach demselben findet jedoch keine Unterbrechung der Fahrten Statt.

Original-Oel-Gemälde.

Eine bedeutende Sammlung Oel-Gemälde von guten Meistern der Niederländischen, Italienischen und Deutschen Schulen, in guten vergoldeten Rahmen, sind hier in Stettin angekommen, und sollen zu sehr soliden Preisen verkauft werden. Selbige stehen des Morgens von 9 bis 1 Uhr in der kleinen Domstraße No. 683 parterre zur Ansicht bereit.

☞ **Der Portrait-Maler Scharenberg** benachrichtigt die geehrten Kunstfreunde ergebenst, daß er wieder auf kurze Zeit sich hier aufhält, und daß man jeden Vormittag ihn in seinem Logis, 3 Kronen No. 1, finden und auch einige seiner Arbeiten sehen kann. Stettin den 24sten July 1827.

Frischen Kirschwein empfiehlt
C. H. Homann, große Dohmstraße No. 668.

Den ersten neuen Hering empfing
August Otto.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 60. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 27. Julius 1827.

Noch Anzeigen.

Meine neuen von der Frankfurter Messe angekommenen Tuchwaaren empfehle ich zu billigen Preisen. Joh. Chr. Krey.

Schwarze seidene Tücher
in allen Größen, von recht starker Qualität, zu sehr billigen Preisen, auch feine gewebte baumwollene Strümpfe von 6 Gr. an, empfiehlt ergebenst.
P. F. Durieux.

Gußeisern emaillirte Kochgeschirre,
als Schmor- und Koch-Töpfe, Bratpfannen, Tiegel ꝛc., habe ich eine Sendung erhalten und empfehle solche ergebenst. D. F. C. Schmidt.

Englische Wein- und Bier-Gläser,
in neuesten Formen, erhielt eine Sendung und empfiehlt billigst D. F. C. Schmidt.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage meine am Heumarkt Nr. 38, im bisherigen Geschäftslokal des Herrn Korn,
neu etablirte Schnitt-Waaren-Handlung
eröffnet ist. Zu diesem Behuf mit allen bekannten Waaren-Artikeln, vorzüglich aber und zu ganz besonders billigen Preisen mit einer großen Auswahl couleurter und schwarzer Merinos, Cattune in den neuesten Dessains, Ginghams, seidener und leinener Waaren, versehen, werde ich es mir stets zur gewissenhaftesten Pflicht machen, meine geehrten Käufer mit Aufrichtigkeit und Reellité zu bedienen, und alles aufzubieten, mich einer recht bedeutenden Kundschaft erfreuen zu können. Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittet daher ergebenst. Stettin den 23sten Juli 1827.
J. Levin.

Auch wir verfehlen nicht, einem hochgeehrten Publikum den Empfang unserer Meßwaaren ergebenst anzuzeigen. Besonders empfehlenswerth sind davon: die so ganz modernen wie geschmackvollen Damen-Kleiderzeuge in allen möglichen Stoffen, deren Namen wir hier nicht anführen, sondern solche dem Auge selbst für gänzlich entsprechend anpreisen können; desgleichen für Herren schöne und moderne Westen, Rock- und Beinkleiderzeuge, Hals- und Taschentücher, alles unter Versicherung billiger Preise.

Commissions-Lager
von Leinewandten, von diesjähriger günstigen Bleiche, in allen Breiten, wie auch Bettdrilliche, dazu passende Federleinewand, bei Gebr. Wald,
oben der Schuhstraße Nr. 624.

Neue Meßwaaren,
äußerst geschmackvoll, werden zu sehr billigen Preisen verkauft, bey
J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße No. 166, im Tietzkowschen Hause.

Ein Gehülfe, mit guten Zeugnissen versehen, kann in meiner Material-Handlung zu Michaelis ein Unterkommen finden. C. F. Strauch.

Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat die Malerkunst zu erlernen, kann sein Unterkommen finden. Das Nähere Krautmarkt No. 977 parterre.

Auf meinen früheren Bekanntmachungen, die Errichtung und Verbesserung meiner
Tuch-Decatir-Anstalt
betreffend, habe ich mich eines erwünschten Zuspruchs dankbar anerkennend bisher zu erfreuen gehabt und dieses hat mich veranlasset, das mir geschenkte gütige Zutrauen dadurch zu vergelten, daß ich ohne Kosten-Ersparung eine ganz neue große Maschine habe erbauen lassen, wodurch ich nunmehro in den Stand gekommen bin, Zeuche mit Verhütung aller Brüche nicht nur ansprechendst decatiren zu können, sondern daß ich dazu auch keine Holzsäure, die denselben einen so widrig riechenden Geruch mittheilt und welche von anderen hiesigen Tuch-Appreteurs zum Decatiren noch gebraucht wird, nicht weiter bedarf, so wie, daß ich dabey denen Zeuchen einen noch schöneren Glanz wie zeithero und wendbaren Kleidern ein ganz neues Ansehen verschaffe. Ich schmeichle mich hiedurch, das mir von meinen bisherigen Kunden geschenkte Zutrauen gewiß zu befestigen und füge dieser Bekanntmachung noch hinzu, daß ich alle Tage decatire, mithin jeden Auftrag auf das schleunigste auszuführen im Stande bin und daher um fortwährendes Zutrauen bitten darf. Stettin den 21sten July 1827. Wilhelm Schulze,
am Baumthor No. 1006.

Bekanntmachung.

Dem Herrn Rittmeister v. Hertzberg sind nach seiner Anzeige die Zinsscheine
Standemin Belgardtschen Kreises, Treptowschen Departements Nr. 9 zu 1000 Rthlr., Nr. 10 zu 800 Rthlr. und Nr. 11 zu 600 Rthlr.
gestohlen worden. Behufs deren künftigen Aufgebots und Amortisation, wird der Verordnung vom 16ten Januar 1810 gemäß, das Publikum hiervon in Kenntniß gesetzt. Stettin den 24sten July 1827.
Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstädt-Peterswald. v. Maltzahn.

Zu verpachten.

Die Jagdnutzung auf den 8 großen Pommerensdorffer Acker-Parzelen, rechts dem Wege nach Pommerensdorf, so wie das Zeitpachtsland links diesem Wege von der Galgwiese an bis zu dem Wege nach der Ziegeley und exclusive des Landes zwischen den Garten-Parzelen und dem Pommerensdorffer Wege belegen, soll in Termino den 31sten d. M., Vormittags 10 Uhr, bis Trinitatis 1829 verpachtet werden, wozu Pachtlustige aufs Rathhaus eingeladen werden. Stettin, den 16ten July 1827.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Der zum Kämmereydorf Wussow gehörige Kirchen-Acker, bestehend in 24 Morg. 68 □Ruthen II. Klasse, soll auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 3ten August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt wird, und Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 12. July 1827. Die Oeconomie-Deputation.

Friderici.

Bekanntmachung.

Wann die Stelle eines Rechenlehrers und eines Collaborators in den 3 untern Klassen des hiesigen Gymnasii, verbunden mit einer Lehrstelle der französischen und englischen Sprache, zu Michaelis d. J. vacant wird und zur Wiederbesetzung dieser Lehrstellen nächstens geschritten werden soll; so werden alle und jede, die diese Stellen zu ambiren Genüge haben und sich dazu qualificirt erachten, hiedurch aufgefordert, sich dieserhalb bis zur Mitte des Augustmonats d. J. bei uns zu melden und ihren Anmeldungen zugleich die nöthigen Qualificationsatteste beizufügen. Greifswald, am 27sten Juni 1827.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Zu verpachten.

Zur anderweitigen öffentlichen Verpachtung der Trinitatis k. J. 1828 pachtlos werdenden, in der Uckermark 1 bis 1½ Meilen von Prenzlau belegenen Rittergüter: 1) Alt- und Neu-Bietckow, 2) Berticków und 3) Dreesch, auf anderweitige 10 Jahre, und zwar entweder einzeln oder vereinigt, alle aber mit dem dabei befindlichen herrschaftlichen Inventario, habe ich im Auftrage des Gutsherrn, des Königl. Kammergerichtsraths Herrn v. Arnim auf Woddow, einen Termin auf den 3ten September, Vormittags um 10 Uhr, und event. die folgenden Tage, hier in Prenzlau in meinem Hause, Wilhelmsstraße Nr. 243, angesetzt, wozu ich Pachtlustige hierdurch ergebenst einlade. Die Bedingungen sind übrigens im Termine einzusehen; alle 3 Güter aber werden in Schlägen bewirthschaftet. Prenzlau, den 6ten July 1827. Der Justiz-Amtmann Staats.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an meinen am 17ten April d. J. verstorbenen Vater, den ehemaligen Kämmerer Hartwig zu Usedom, zuletzt beauftragt mit der Aufsicht über die Neupommerschen Heringssalzereien, zu haben vermeinen, ersuche ich, selbige, insofern sie nicht schon von mir anerkannt sind, oder Rechnungen deshalb an meine Mutter nach Usedom übersendet worden, innerhalb vier Wochen bei mir anzumelden, und darauf meine Vorschläge zur Befriedigung zu gewärtigen. Ebenmäßig ersuche ich diejenigen, welche meinem verstorbenen Vater noch aus irgend einem Grunde verpflichtet sind, solcher Verpflichtung sich binnen gleicher Frist gefälligst entledigen zu wollen. Woldegk im Herzogthum Mecklenburg-Strelitz, den 16ten Juli 1827. C. Ph. Hartwig, Bürgermeister.

Schaafe- und Kühe-Verkauf.

200 feine Mutter-Schaafe und 20 Stück Oldenburger und Schweizer tragende, auch frischmilchende Kühe, stehen in Curow bei Stettin zum Verkauf.

Auction.

Am 9ten August d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen verschiedene abgepfändete Meubles, Hausgeräth und Betten, im Terminszimmer des unterzeichneten Gerichts, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Pölitz den 11ten July 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Lehmann.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Da auf die zur Vererbpachtung ausgebotene, dem hiesigen Rathsgeistlichen Lehn zugehörige und auf der Feldmark von Roggow belegene separirte Hackenhufe in dem ersten Termin nicht hinreichend geboten worden ist, so ist ein neuer Termin auf den 20sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, und zwar diesmal in Roggow selbst in der Wohnung des Schullehrers Groß angesetzt worden, zu welchem Erbpachtslustige eingeladen werden. Sollten auch in diesem Termin keine annehmlichen Gebote geschehen, so wird gleichzeitig ein Versuch zur Verzeitpachtung der Hufe auf 6 Jahre gemacht werden. Stargard, den 20sten July 1827. Oberbürgermeister und Rath.

Weier.

Zu verkaufen in Stettin.

Wir haben directe Zufuhren von
Baumwolle und
Spermaceti- oder Wallrath-Lichte
von Nord-Amerika bekommen und versprechen unseren Freunden billige Preise. Die Wallrath-Lichte sind ganz besonders schön, frei von Talg und von irgend einem fremdartigen Zusatze; weshalb wir sie in jeder Beziehung empfehlen können. Stettin im July 1827. Isaac Salingre successores.

Eger Franzensbrunnen in Krügen und Hyalit-Flaschen ist wieder eingetroffen und wird verkauft, Reifschlägerstraſse No. 52.

Um unser großes Wein-Lager möglichst zu verkleinern, haben wir die Preise bedeutend herunter gesetzt, und empfehlen uns daher mit allen Sorten Wein, sowohl in großen als kleinen Gebinden und einzelnen Bouteillen hiedurch bestens, wobey noch bemerken, daß wir Franzwein zu 2½ Rthlr. und Medoc zu 3 Rthlr. für den Viertel Anker exclusive Gefäß verkaufen. Stettin, den 13ten July 1827.

Herberg & Hennig.

2500 Orhoft runde und ovale Stückfässer von 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 38 und 45 Orhoft Inhalt
offeriren wir hiedurch zum Verkauf mit Versicherung der billigsten Preise, und bemerken, daß der größte Theil derselben noch mit Wein belegt ist. Stettin, den 13ten July 1827. Herberg & Hennig.

Erst kürzlich erhaltenen holländischen und schottischen Voll-Hering von ganz vorzüglicher Güte verkauft zu möglichst billigen Preisen
Ernst Christian Witte,
am Krautmarkt Nr. 977.

Neue Königsberger Reinhanfheede, russischer Hanf, Caffee, Cassia, Nelken, engl. Pfeffer Piment, Reis, Mandeln, Corinthen, Rosinen, Baumöl, holländ. Käse, Syrop, brauner und weißer Berger Thran, Copenhagner 3-Kronen-Thran, schottischer, Berger, Aalburger und Küsten-Hering zu billigen Preisen, bey Simon & Comp.

Frisches Selterwasser, die Flasche zu 7 Sgr., bei Völcker & Theune.

Bestes Vorpommersches Malz von 4zeiliger Gerste billigst bey Ad. Altvater,
Speicherstraße Nr. 69 (b).

Wegen Mangel an Raum steht ein noch im guten Stande befindlicher Sopha sehr billig zum Verkauf, am Wallkirchhofe Nr. 1147.

Weitzen, Roggen, große und kleine Gerste, Futterhafer, Futter- und Koch-Erbsen empfiehlt
August Moritz, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Holländischen und schottischen Hering in kleinen Gebinden empfiehlt
August Moritz, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Bestes selbst verfertigtes Gerstenmalz, sowohl weiß als braun gedarrt, ist billig zu haben, Frauenstraße No. 897, bey Gebrüder Scheeffer.

Schottische, Berger Fettheringe, große Berger und Küsten-Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, franz. Syrup, fein, mittel, ord. Caffee, Zuckern, pp. Cichorien und dänische Kreide bieten zum billigsten Preise an, C. W. Golnisch & Comp.,
Nr. 1091 am Bollwerk.

Vier gute Fenster mit eichenen Zargen und 2 große Stallthüren mit starken Hespen sind abzulassen, am grünen Paradeplatz Nr. 528.

Königsberger Flachs von vorzüglicher Güte, bey Rudolph Hecker.

Gute gebackene Pflaumen 22 Pfund für 1 Rthlr., holländ. Fetthering, besten Magdeb. Cichorien, Rechentafeln, feinste gesiebte Stärke, besten leichten Cuba-Canaster, Genueser Gries und alle Sorten feinste dopp. und ord. Branntweine empfiehlt billigst
J. C. Schultz, Lastadie No. 192.

Hausverkauf.

Mein am Mehlthor Nr. 1060 belegenes Haus bin ich Veränderungshalber gewilligt, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Nähere daselbst eine Treppe hoch erfahren. Schulz.

Schiffsverkauf.

Ich bin beauftragt, das jetzt an der Baumbrücke liegende, bisher von dem Schiffs-Capitain S. Becker geführte preußische Schiff, der Lachs, 80 Normal-Lasten groß, aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere deshalb bei mir zu erfahren, so wie das Verzeichniß des Inventariums nachzusehen. Im Fall sich kein annehmliches Gebot findet, so werde ich das Schiff am 30sten July, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comtoir Langenbrückstraße Nr. 87/88 an den Meistbietenden verkaufen. Stettin, den 19ten July 1827. Der Mäckler Golde.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Wolle.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgerichts sollen Montag den 30sten July c., Nachmittags 2 Uhr, im Woll-Magazin auf dem städtischen Torfhofe am Pladrin
6 Centner 13 Pfd. gute Wolle
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Stettin, den 18. July 1827. Reisler.

Montag den 30sten July, Nachmittag 2 Uhr, werde ich in meinem Hause, große Oderstraße Nr. 6, in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen: Gold und Silber, Glaswaaren, allerhand Mobilien, Haus- und Küchengeräth, Kupferstiche, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, ein hollsteiner Wagen, Pferdegeschirr u. m. a. Oldenburg.

Eine Parthie fichtene Rundhölzer von 20 bis 25 Fuß Länge, 8 à 12 Zoll Zopfstärke, sollen auf meinem Holzhofe am 31sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in Auction verkauft werden. Nähere Auskunft giebt der Holzwärter Liebenow.
Joh. Gottl. Walter.

Miethsgesuche.

Der Vermiether einer Wohnung von fünf Stuben, einer Kammer, Küche nebst Speisekammer, Keller und Holzgelaß, wird ersucht, hierüber nähere Nachricht Louisenstraße No. 755 im zweiten Stock abzugeben.

Es wird eine freundliche Wohnung in der Oberstadt, von 3 bis 4 Stuben, nebst Küche, Kammer und Keller, zum 1sten October von einem sehr ruhigen Miether gesucht, welchen die Zeitungs-Expedition nachweisen wird.

Den Miether eines Unterlogi's von mehreren Stu-

ben, Remise oder trockenem Keller und Boden, wo möglich in der Unterstadt belegen, zum 1sten October, wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Zu vermiethen in Stettin.

Die zweite Etage des Hauses No. 546 am grünen Paradeplatze, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet und Küche, nebst Keller und Bodenraum, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen entweder im Johanniskloster im Hause der verstorbenen Frau Bürgermeisterin Wulsten, oder auch in der Breitenstraße No. 375.

In der gr. Wollweberstraße Nr. 585 sind 2, erforderlichenfalls auch 3 Stuben, nebst Kammern, heller Küche, Keller und Holzgelaß, zum 1sten October c. zu vermiethen.

Breitestraße No. 385 ist zum 1sten October d. J. die zweite Etage, von 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Speisekammer, nebst Gemüsekeller, Holzgelaß u. s. w., zu vermiethen.

In meinem Hause, Breitestraße Nr. 391, werden am 1sten August c. drei Böden zum Getreide oder Taback lagern zur anderweitigen Vermiethung frei.
W. Stürmer.

Kleine Ritterstraße No. 811 ist zu Michaeli d. J. ein Logis, unten nach vorne heraus, von 2 Stuben, 1 Alkoven, Küche und Holzgelaß, nöthigenfalls auch Pferdestall, zu vermiethen.

In dem Hause No. 939 in der Hack ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Holzgelaß, zu Michaelis d. J. zu vermiethen; dieses Quartier können auch zwey Familien bewohnen.

Am neuen Markt No. 24 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer nebst Kellerraum, zum 1sten October zu vermiethen.

Am Bollwerk Nr. 1092 ist die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Keller, Mädchenkammer und gemeinschaftlichem Trockenboden, sogleich oder zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Im Hause Nr. 46 Speicherstraße ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinets, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, zu Michaeli zu vermiethen.

Auf der Schiffsbau-Lastadie Nr. 36 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, zum 1sten September zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Bey der Ankunft meiner neuen Meßwaaren gebe ich mir die Ehre, mich dem geneigten Andenken meiner Geschäftsfreunde und dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Sommer-Fußdecken,

bedruckt in Leinen und Drillich, in bekannten Breiten, erhielt für diesen Sommer den letzten Transport; Velour-, schottische und diverse leinene Fuß-Teppiche, desgleichen bedruckte wollene Tisch- und Commoden-Decken, empfing so eben recht hübsche Sortiments
A. F. Weiglin, Reifschlägerstraße No. 130.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein durch neue Einkäufe aufs beste und geschmackvollste complettirtes Lager von englischen Rasir-, Feder- und Taschenmessern, Scheeren, sehr schönen Streichriemen sowohl zu Rasir- als auch Federmessern, Abziehsteinen, Brillen, Rauch- und Schnupftabacksdosen, Ohr- und Fingerringen, Tuchnadeln, Pettschaften, Uhrketten und Uhrbändern, Halsgeschmeiden, Armbändern, Perlen, Damenkörbchen in dem neuesten Geschmack, lackirten und ledernen Cigarro-Büchsen, lackirten Präsentirtellern, Brodkörben, Bouteillensetzern und Leuchtern; so wie allen möglichen kurzen und Galanterie-Waaren. Auch halte ich ein Lager von ächten Kanten, Baumwolle und Handschuhen. — Ich mache es mir zur strengsten Pflicht, Jeden reell und gut zu bedienen und bitte, mich mit recht fleißigem Besuch zu beehren.
Müller, Schulzenstraße No. 342.

Tuch-Shawls à 8 Rthlr. und modernste Cattune à 6 gGr. empfiehlt bestens
L. Moses,
Grapengießerstraße Nr. 427.

Mein Lager von meerschaumenen Pfeifenköpfen ist wiederum durch eine Zusendung besonders roher Köpfe vermehrt worden, unter denen sich auch verschiedene von den beliebten sogenannten Klötzen befinden.
Aug. Büttner,
Grapengiesserstr. No. 426.

Daß ich meine Wohnung zum 1sten August nach der Junkerstraße No. 1109 verlege, zeige ich meinen verehrten Gönnern ganz ergebenst an, und bitte um fernere geneigte Aufträge. Heidemann,
Instrumentenstimmer.

Geldgesuch.

Es wird auf ein in der lebhaftesten Gegend der Stadt gelegenes und sich auf 16000 Rtlr., verinteressirendes Haus ein Capital von 2000 Rtlr. zur zweiten und sehr sichern Hypothek gesucht. Das Nähere wird die Zeitungs-Expedition mittheilen.

☞ Lotterie.

Zur 2ten Klasse 56ster Lotterie, welche den 14ten August gezogen wird, sind die Erneuerungs-Loose, wie auch noch ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben, bey J. C. Rolin.

Berichtigung: In der Bekanntmachung des Herrn rc. A. Hoffmann (s. Beilage zu No. 59 d. Zeit.) ist Zeile 2 anstatt: der, zu lesen: in; desgleichen Zeile 9: Manheimer und Lager-Biere.